

1. Ziele und Schwerpunkte

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein soziales Bildungs- und Orientierungsjahr. Wir verfolgen nach wie vor die Ziele, junge Menschen in ihrer sozialen Kompetenz zu stärken, die Persönlichkeitsbildung zu unterstützen, ihre Reflexionsfähigkeit zu fördern sowie das Sammeln praktischer Erfahrungen in sozialen Berufen zu ermöglichen. Auch gehört die Förderung des freiwilligen sozialen Engagements zu unseren Zielen.

Unsere pädagogische Begleitung während des Einsatzes im Freiwilligendienst ist darauf ausgerichtet, die Kompetenzen der FSJ'ler_innen zu stärken und zu fördern. Die FSJ'ler_innen werden in die Ausgestaltung ihres Dienstes mit einbezogen, dadurch können ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Die Freiwilligendienstleistenden sollen im FSJ in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstbestimmung gestärkt werden, dies wird durch selbstbestimmtes Denken und Handeln unterstützt. Der Einsatz im sozialen Bereich ermöglicht es, junge Menschen darin zu bestärken, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und wir können somit eine gelebte Solidarität vermitteln.

Die gesetzten Ziele wollen wir durch unsere pädagogische Begleitung während und außerhalb der Seminare erreichen sowie durch die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen und die Vernetzung mit anderen FSJ-Trägern.

1. Aktivitäten (Umsetzung)

Die Seminare wurden pädagogisch von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern begleitet. Um ein großes und vielfältiges Team auf den Seminaren zu ermöglichen, unterstützten externe und erfahrene Honorarkräfte die hauptamtlichen Mitarbeiter. Die Honorarkräfte weisen jahrelange, ehrenamtliche Erfahrungen in Vereinen und Verbänden auf. Es hat sich zudem als sehr positiv und bereichernd erwiesen, von zwei ehemaligen Freiwilligen, die auch ein FSJ beim Kreisjugendring Stormarn e.V. (KJR Stormarn) absolviert haben, unterstützt zu werden. Deren Erfahrungen bieten den Freiwilligen neben einer Möglichkeit

des Austausches auch eine Sicherheit für die Arbeit in den Einsatzstellen. Auch gab es uns, aufgrund der Anzahl der Freiwilligen und den somit verbundenen verschiedensten Charakteren, die Möglichkeit, die Seminare so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten und die Inhalte den Freiwilligen auf vielfältige Weise zu vermitteln. Durch das breitaufgestellte Team hatten die Freiwilligen die Möglichkeit sich nach den persönlichen Empfindlichkeiten und Bedürfnissen eine_n Ansprechpartner_in für die Seminarzeit auszuwählen. Dadurch zeigte sich untereinander eine sehr vertraute Atmosphäre, somit konnten Probleme schneller angesprochen und beseitigt werden. In dem Jahr 2019/2020 bestand die Seminargruppe aus 38-40 FSJ'ler_innen. Das Einführungs-, Zwischen-, und Abschlussseminar findet regulär mit Übernachtung statt. Allerdings konnte aufgrund der aktuellen (Corona-) Pandemie das Abschlussseminar nicht wie geplant stattfinden. Sowohl das Einführungs-, als auch das Zwischenseminar wurde mit Übernachtung durchgeführt, wodurch die Gruppendynamik besonders gefördert wurde. Die Seminargruppe hat den FSJ'ler_innen einen sicheren Rahmen geboten, in dem sie sich entfalten, gegenseitig unterstützen und beraten konnten und somit die Möglichkeit hatten, voneinander zu lernen. Wir laden die Freiwilligen auf den Seminaren immer zu einer aktiven Mitgestaltung der Seminare ein, auch um einen erfolgreichen Lernprozess zu begünstigen. Die Teilnehmer_innen waren in ähnlichen Arbeitsfeldern tätig (Kindergärten, aber überwiegend im Bereich Schule), jedoch führten sie dort z.T. unterschiedliche Tätigkeiten aus. Sie konnten sich auf den Seminaren darüber austauschen und somit auch andere Einsatzstellen und -möglichkeiten kennenlernen. Neben den fachspezifischen Themen des pädagogischen Bereichs (z.B. Gruppen- und Spielepädagogik) wurden auch gesellschaftspolitische Inhalte (bspw. soziale Teilhabe unterschiedlicher Personengruppen) auf den Seminaren behandelt.

Bei den Themenschwerpunkten für das FSJ 2019/20 hatten wir uns für das Einführungsseminar an den Inhalt eines Jugendgruppenleiter_innenseminars orientiert und entsprechend an die Einsatzfelder der Freiwilligen angepasst. Die Zwischenseminare sowie das Abschlussseminar wurden inhaltlich an den Wünschen und Bedürfnissen der FSJ'ler_innen orientiert.

Die Freiwilligen hatten zudem fünf freie Bildungstage zu absolvieren. Dafür erhielten sie einen Jahresplan mit ungefähr 20 freien Bildungstagen, wovon sie sich fünf frei aussuchen konnten. Die Themen der Bildungstage waren dabei bewusst sehr vielfältig aufgestellt (u.a. Rhetorik, Improvisationstheater, Tanzen, Erlebnispädagogik, Zirkus, Besuch des Landtags, Naturkosmetik). Aufgrund des breiten Angebots konnten individuelle Interessen berücksichtigt werden.

Einführungsseminar (6 Tage):

Das Einführungsseminar befasste sich insbesondere mit dem gegenseitigen Kennenlernen und einem Austausch untereinander. Ängste, Befürchtungen und Fragen seitens der Freiwilligen konnten angesprochen und gemeinsam geklärt werden. Rechte und Pflichten (was darf ich, was darf ich nicht) sind ebenfalls elementarer Bestandteil des Einführungsseminars. Diese stellen die Basis für das Arbeiten und den direkten Kontakt mit den Kindern in den Einrichtungen dar. Dabei wurden Ängste beseitigt und Fragen geklärt, so dass die Freiwilligen mit einem guten Gefühl in ihren Einsatzstellen starten konnten. Dazu zählte auch das Thema „Nähe und Distanz“. Hierbei wurde den FSJ´ler_innen verdeutlicht, wo zum einen die pädagogisch-professionellen, als auch die möglichen persönlichen Grenzen sind. Auch wurde auf potentielle Grenzen Anderer eingegangen und versucht eine Sensibilisierung zu dieser Thematik herauszuarbeiten.

Soziale Kompetenzen gehören zu den Schlüsselqualifikationen in der sozialen Arbeit und sind daher wichtiger Bestandteil des Einführungsseminars. Es handelt sich, um die Vermittlung sozialer Kompetenzen und das Bewusstsein über sich selbst in und mit einer Gruppe. Soziale Fähigkeiten sind nicht nur im Umgang mit den Kindern von großer Bedeutung, sondern auch in der Arbeit im Team mit den Kolleg_innen oder bei den Seminaren mit den anderen FSJ´ler_innen.

Während des Seminars haben die FSJ´ler_innen u.a. zu folgenden Themen gearbeitet: „Welche Rolle habe ich als FSJ´ler_in, welche Erwartungen haben die Anleiter_innen in den Einsatzstellen an mich und welche Erwartungen darf ich

selbst an meine Anleiter_innen haben?“ Wir hatten so die unterschiedlichen Blickwinkel dargestellt, um möglichen Konflikten vorgreifen zu können.

Die Freiwilligen lernten unterschiedliche Führungsstile kennen und wie diese einen wesentlichen Einfluss auf die Arbeitszufriedenheit sowie Leistungsbereitschaft haben.

Um auf die verschiedenen Altersstufen in den Einsatzstellen angemessen eingehen und entsprechend handeln zu können, haben die FSJ´ler_innen einen Einblick in die Lebenswelten und Entwicklungsstufen von Kindern und Jugendlichen bekommen. Auch wurde darauf hingewiesen, dass die jeweiligen Lebenslagen (soziales Umfeld, Erziehungsstil der Eltern etc.) junger Menschen einen Einfluss auf die Entwicklung und somit auch auf das Verhalten haben können.

Auch die Bereiche der Spiele- und Gruppenpädagogik sind ein entsprechender Bestandteil im Einführungsseminar. Die Freiwilligen lernten die theoretischen Grundlagen kennen und haben diese dann praxisnah in Gruppenübungen angewandt. Es wurden gemeinsam Beispiele verschiedener Spielarten ausprobiert. Hierbei befanden sich die FSJ´ler_innen auch in der Rolle der spielanleitenden Person, um so erste Praxiserfahrungen im geschützten Rahmen machen zu können. Diese Erfahrungen und praktischen Spieleideen konnten sie in die Arbeit in den Einsatzstellen mit einfließen lassen.

Ersatz-Einführungsseminar (6 Tage):

Die FSJ´ler_innen, die ihr FSJ nach dem 01.08. begonnen haben, hatten die Möglichkeit an einem Ersatz-Einführungsseminar teilzunehmen. Dieses war das Jugendgruppenleiter_innenseminar aus dem allgemeinen Bildungsprogramm des KJR Stormarn e.V., da wir aufgrund der geringen Anzahl an Nachrücker_innen kein eigenes Seminar anbieten konnten.

Zwischenseminar (6 Tage):

Das Zwischenseminar diene in erster Linie dazu, dass sich die Freiwilligen selbst reflektierten und Lernziele formulierten, um sich im Laufe des Jahres bewusst noch weiter zu entwickeln. Die Freiwilligen bekamen die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen sowie Fragen und Probleme anzusprechen. Ein „Expertensofa“ (besetzt mit ehemaligen Freiwilligen und den hauptamtlichen Mitarbeitern) diene dazu, Fragen und Probleme, mit denen die Freiwilligen in ihren Einsatzstellen konfrontiert worden sind, zu klären.

Auch wurde sich in diesem Seminar die Zeit genommen mit den FSJ´ler_innen Einzelgespräche zu führen, um im geschützten Rahmen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. So konnten, z.B. in Konfliktfällen, die FSJ´ler_innen angemessen unterstützt werden.

Ebenso ist der Bereich „Projektmanagement“ ein wichtiger Bestandteil im Zwischenseminar. Die Freiwilligen sollten anhand des sogenannten „Projektzuges“ ein Projekt in ihrer Einsatzstelle vorbereiten, durchführen und nachbereiten. Dieses Projekt diene den Freiwilligen dazu Eigenständigkeit und Selbstsicherheit zu gewinnen, eine noch intensivere Bindung zu den Kindern aufzubauen und ggf. auch „Spuren“ in der jeweiligen Einsatzstelle zu hinterlassen. Die Projekte waren sehr vielfältig, vom Leiten einer Fußball-AG bis hin zur Neugestaltung einer, bisher „düsteren“, Wand.

Das Thema Kommunikation ist in allen Lebenslagen eine relevante Thematik. Insbesondere im sozialen Bereich, in dem mit vielen verschiedenen Menschen mit unterschiedlichsten Charakteren zusammengearbeitet wird. Um Konflikte und Missverständnisse zu vermeiden und gewisse Handlungen zu verstehen, war es wichtig sich mit dem Thema intensiver auseinanderzusetzen. Anhand diverser „Kommunikationsmodelle“ konnte die Thematik den FSJ´ler_innen zunächst theoretisch nähergebracht werden. Anschließend wurden verschiedene Techniken praxisnah und u.a. in Rollenspielen ausprobiert. Dabei konnte sich auch in die Rolle des Gegenübers hineinversetzt werden.

Die Freiwilligen hatten zusätzlich die Möglichkeit aus fünf Workshop-Angeboten zwei auszuwählen und diese dann sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag zu durchlaufen. Ein Workshop hieß „Actionbound“. Hier gab es die Möglichkeit eine

digitale Schnitzeljagd zu entwickeln, welche mit einer entsprechenden App erstellt wurde. Erst wurde in Kleingruppen ein „Schnitzeljagd“ erstellt und im Anschluss wurden diese dann getestet.

Der Workshop „Selbstverteidigung“ gab den Freiwilligen die Möglichkeiten diverse Techniken auszuprobieren, um sich möglicherweise eigenständig aus Gefahren zu befreien. Zusätzlich ging es darum selbstbewusster auftreten zu können.

„Improvisationstheater“ war ein weiterer Workshop. Da Theater, im Allgemeinen, auch sehr beliebt bei Kindern ist, sie es lieben in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich kreativ zu entfalten, bot dieser Workshop neue Ideen, um diese dann in den Einsatzstellen auszuprobieren.

Ein weiterer Workshop „Sprayen“ ermöglichte ein Gefühl für das „Handwerk“ zu erlangen und die Kreativität zu fördern. Die Freiwilligen bekamen zudem die Aufgabe für alle Freiwilligen einen FSJ-Hoodie zu besprayen, so dass jed_r einen mit Nachhause nehmen konnte. Positiver Nebeneffekt des Workshop-Produktes- ein Gemeinschaftsgefühl durch das Tragen des gleichen Kleidungsstückes.

Bei einem weiteren Workshop „Insektenhotel bauen“ stand insbesondere die Natur im Fokus. Neben der eigentlichen praktischen handwerklichen Arbeit, wurden auch die theoretischen Hintergründe näher beleuchtet.

Außerdem erlangten alle Freiwilligen während des Zwischenseminars den „Erste-Hilfe-Kurs am Kind“. Dieser diente dazu bei Gefahren und Verletzungen auch in der Einsatzstelle sicher handeln zu können.

Zwischenseminar (2 Tage):

Das Zwischenseminar bestand aus zwei Tagesseminaren. Das Thema der zwei Seminartage befasste sich insbesondere mit dem Bereich „Inklusion“. Es ging darum die Freiwilligen dafür zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für beeinträchtigte bzw. benachteiligte Menschen zu schaffen. Trotz vielfältiger und positiver Entwicklungen, auch auf politischer Ebene, ist es immer noch nicht leicht für viele Menschen mit Beeinträchtigungen ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dies ist insbesondere in den Köpfen der Gesellschaft wiederzufinden. Den einen Tag verbrachten wir daher im „Dialoghaus“ in Hamburg. Die Freiwilligen konnten sowohl den „Dialog im Dunklen“ (Selbsterfahrung als blinde Person) als

auch den „Dialog im Stillen“ (Selbsterfahrung als taubstumme Person) wahrnehmen.

Der zweite Tag diente dann zur (Selbst-)Reflexion des Erlebten. Nach einem Frühstück, bei dem sich die Freiwilligen blind gegenseitig gefüttert haben, wurde an die Thematik mit dem Film „Blinddate“ angeknüpft. Dieser stellt die Problematik und dessen Schwierigkeit in der Gesellschaft, als Blinder dar, regte zum Nachdenken an und ließ die ein oder andere Diskussion unter den Freiwilligen entstehen.

Abschlussseminar (6 Tage):

Im Abschlussseminar standen „Medienpädagogik“, die „Projektvorstellungen“ und weitere gruppenstärkende Übungen im Fokus. Aufgrund von „Corona“ konnte allerdings das Abschlussseminar nicht wie geplant stattfinden. Die Hauptamtlichen standen im regen Kontakt mit den Anleiter_innen und den Freiwilligen. Um die Freiwilligen nicht aus den Augen zu verlieren, Fragen zu klären und bei Problemen für sie dazu sein, gab es die Möglichkeit einer Online-Sprechstunde über „Zoom“. Auch die Projektpräsentationen fanden über diese Plattform in Kleingruppen statt. Somit konnte den Ausarbeitungen der Freiwilligen eine entsprechende Wertschätzung Ihrer „Werke“ entgegengebracht werden.

Abschlussstag:

Zum Ende des FSJ-Jahres gab es noch einen Abschlussstag. Der Wunsch eines Abschlusstages ist von den Rückmeldungen der FSJ'ler_innen aus den Vorjahren aufgegriffen worden, die sich aufgrund des frühen Abschlussseminars noch einen späteren Termin zum Abschied nehmen gewünscht hatten. Der Abschlussstag konnte trotz der bestehenden pandemiebedingten Einschränkungen mit einem speziellen Hygienekonzept in Präsenzform durchgeführt werden.

Aus Sicherheitsgründen wurde die Gruppe hierfür in Kleingruppen aufgeteilt. So wurden dann abwechselnd die drei Stationen durchlaufen.

Die eine Station befasste sich damit, reflektierend einen Brief an die kommenden Freiwilligen in den jeweiligen Einsatzstellen zu schreiben, sie auf gewisse Dinge

hinzuweisen und Tipps zu geben (worauf muss in der Einsatzstelle aus Sicht des Freiwilligen geachtet werden). Des Weiteren gab es eine Station in der die Freiwilligen die Möglichkeit hatten sich einen persönlichen Bilderrahmen mit Fotos aus dem Jahr zu gestalten und als Erinnerungen mit nach Hause zu nehmen. Dabei hatten sie bei der Durchsicht der Fotos auch die Möglichkeit die eigene FSJ-Zeit noch einmal Revue passieren zu lassen. In der letzten Station wurden die Freiwilligen dazu ermutigt mit unterschiedlichen Impulsfragen, das FSJ während eines Spaziergangs zu reflektieren. Dabei wurde neben der eigentlichen Reflektion, auch der Austausch untereinander gefördert.

Den Freiwilligen wurde so ein bestmöglicher Abschluss ihres FSJs trotz der Corona-Pandemie versucht zu ermöglichen.

Freie Bildungstage:

Die Freiwilligen erhielten vom KJR Stormarn ein spezielles Bildungsprogramm mit freien Bildungstagen, aus denen Sie mindestens fünf Bildungstage absolvieren mussten. Die Bildungstage wurden teilweise selbst von den Angestellten des KJR, als auch von externen Fachreferenten, durchgeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie kam es dazu, dass einige Bildungstage gar nicht (wenn diese online nicht umsetzbar erschienen) bzw. nur online stattfinden konnten. Im Folgenden eine Übersicht der freien Bildungstage des FSJ-Jahrgangs 2019/2020:

Freie Bildungstage in Präsenzform:

- Besuch des Landtages
- Zirkus (ausgefallen aufgrund von Corona)
- Potsdam Spielmesse (ausgefallen aufgrund von Corona)
- Selbstverteidigung
- Landschaften Sprayen
- Rhetorik
- Der Tanz und dessen Einfluss auf die Gesundheit
- Coaching (ausgefallen aufgrund von Corona)

Freie Bildungstage online:

- Kooperative Brettspiele
- Spielvorstellung und Tipps zur Onlineumsetzung
- Videospiele im pädagogischen Kontext
- Gesichtsmasken selber nähen
- Spielepädagogik - warum spielen wir?
- Fadenspiele
- Sport und Bewegung in Corona-Zeiten
- Rechte und Pflichten in der Jugendarbeit (speziell: Aufsichtspflicht)
- Social Media - Schönheit und Selbstdarstellung
- Planspiel zum Thema „Mobbing“
- Selbstmanagement
- Naturkosmetik
- Cybermobbing, Cybergrooming und Sexting
- Selbstverwirklichung mit Visionboard

3. Erfahrungen und Erlebnisse, auch zum Freiwilligendienstzeitgesetz

Freiwilligendienstzeitgesetz

Das Freiwilligendienstzeitgesetz wurde im Rahmen eines Anleiter_innen Treffens thematisiert. Die Anleiter_innen wurden über die neuen Möglichkeiten für unter 27-jährige sowie den damit verbundenen Voraussetzung dafür aufgeklärt. Die Rückmeldungen diesbezüglich waren positiv. Sie haben sich darüber gefreut, dass dies nun grundsätzlich möglich sei. Nachfragen wurden gestellt, allerdings wurde es bislang von keiner Einsatzstelle in Anspruch genommen bzw. konkreter in Erwägung gezogen.

Besuch des Landtags in Kiel

Eine weitere positive Erfahrung bei dem FSJ-Jahrgang 2019/2020 war der Besuch des Landtags in der Landeshauptstadt Kiel. Dabei haben sich diverse

Träger der Freiwilligendienste zusammengetan und erstmals gemeinsam ein Bildungstag angeboten. Es ging mit etwa 60 Freiwilligen in den Landtag. Dort wurden die Freiwilligen von Abgeordneten erwartet. Vier dieser Freiwilligen gehörten dem KJR Stormarn an. Zunächst trafen sich alle Freiwilligen am Vormittag zum „World-Café“ (eine Methode) um Themen, die ihnen am Herzen liegen, zu sammeln und um diese anschließend im Landtag den Abgeordneten vorzustellen und zu diskutieren. Zudem sammelten sie Fragen und teilten diese dann untereinander auf, so dass nichts vergessen werden konnten. Im Landeshaus erwarteten die Freiwilligen den Landtagsabgeordneten Lasse Petersdotter (Bündnis 90/Die Grünen), Katja Rathje-Hoffmann (CDU) und Özlem Ünsal (SPD). Insbesondere das Thema „Anerkennung“ und „Freie Fahrt für Freiwillige“ waren Teil der Diskussion. Freiwillige wünschen sich mehr Vergünstigungen bei kulturellen Veranstaltungen, ebenso wie vergünstigte Bahntickets und bessere Anbindungen. Die Diskussion ging eine Stunde lang und im Anschluss daran, waren die Abgeordneten noch offen für persönliche Einzelgespräche. Die Freiwilligen gingen mit einem positiven Gefühl nach Hause und hatten das Gefühl von den Abgeordneten ernstgenommen zu werden.

Erfahrungen in Zeiten von Corona:

Corona war eine große Umstellung für die Freiwilligen. Zunächst konnten sie nicht mehr in den Einsatzstellen tätig werden und mussten zum Teil lange Zeit zu Hause verbringen. Es wurde von den FSJ-Referent_innen durchweg der Kontakt über die Online-Plattform „Zoom“ sowie über Messenger-Dienste (wie z.B. Signal) in dieser Phase gesucht. Die Freiwilligen berichteten fast durchweg, dass ihnen zu Hause langweilig wäre und sie insbesondere die Kinder aus ihrer Einsatzstelle vermissen. Es wurden Reflexionsgespräche mit den Freiwilligen geführt, um so auch in dieser Zeit individuell für jeden einzelnen da zu sein. Ebenfalls wurden regelmäßig „FSJ-Sprechstunden“ für die gesamte Jahrgangsguppe angeboten, so dass die Freiwilligen Fragen loswerden und ggf. Sorgen ansprechen konnten. Dadurch war auch ein Austausch unter den FSJ'ler_innen möglich. Manche freuten sich einfach, die anderen mal wieder „sehen“ zu können. Ebenfalls fanden in dieser Phase weiterhin Online-Seminare statt, die gerne von den Freiwilligen

wahrgenommen wurden. Allerdings fiel auf, dass die technischen Voraussetzungen bei den Freiwilligen teilweise nicht gegeben waren. Oftmals waren diese über ein mobiles Endgerät (meist das Smartphone) online, wodurch das Arbeiten und eine reibungslose Kommunikation erschwert wurde. Zudem war zum Teil die Internetverbindung zu schwach, um störungsfrei an einer Videokonferenz teilnehmen zu können. Manche Freiwillige mussten sich mehrfach anmelden und wurden während eines Online-Meetings leider oftmals wieder aufgrund der Verbindung rausgeworfen. Die Online-Seminare konnten dadurch auch nicht immer zur vollen Zufriedenheit durchgeführt werden. Die Teilnehmer_innenanzahl der Online-Treffen war sehr gut, was darauf schließen lässt, dass der Bedarf bei den Teilnehmer_innen gegeben war, den Kontakt weiterhin zu halten.

4. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Das FSJ -Jahr ist stark geprägt von der Pandemie und Corona ist und bleibt weiterhin ein Bestandteil und erfordert Offenheit für Neues. Das heißt, es ist weiterhin wichtig diese Thematik ernst zu nehmen und sich damit auseinanderzusetzen. Die FSJ-Referent_innen nehmen weiterhin an diverse Seminaren teil, um verschiedene Tools kennenzulernen und sich in dem Bereich der „Online-Seminare“ weiterzubilden. Sie stehen im stetigen Austausch mit anderen Trägern, um von deren Erfahrungen zu profitieren. Inzwischen ist aber die Infrastruktur bei uns im Hause selbst soweit, dass die FSJ-Referent_innen gut arbeiten können und die bereits gesammelten Erfahrungen ihnen für den kommenden Jahrgang weiterhelfen.

Es ist wünschenswert in naher Zukunft, die Freiwilligen besser technisch auszustatten, um somit auf beiden Seiten eine gelungene Arbeitsweise zu gewährleisten. Insgesamt bleibt es weiterhin ein wichtiger Bestandteil Kontakt zu den Freiwilligen und den jeweiligen Anleiter_innen zu haben und zu halten. Dies basiert auf regelmäßigen Zoom-Meetings oder teilweise auch, wenn noch möglich, über den direkten Kontakt. Darüber steht außerdem eine stetige Transparenz in der Informationsweitergabe aller Beteiligten, welche neben der „klassischen“ E-Mail, auch über den Messenger-Dienst „Signal“ läuft.

5. Querschnittziele (Gender Mainstreaming, Nachhaltigkeit, Inklusion)

Gender Mainstreaming:

Die gesamte Kommunikation seitens des KJR Stormarn basiert auf einer genderneutralen Sprache. Auch innerhalb der Seminare wird darauf Wert gelegt. Alle Seminarinhalte werden mit Abstand bzw. einer regelmäßig bewussten Reflektion von Rollenbildern durchgeführt.

Nachhaltigkeit:

Nachhaltigkeit ist zwar keine klassische Seminareinheit, wird allerdings durchweg in den Seminaren vorgelebt und mitgedacht. Es werden vor den Seminaren Fahrgemeinschaften gebildet, wo die FSJ-Referent_innen des KJR bei der Organisation unterstützen. Während der Seminare wird Mülltrennung und das Minimieren von Lebensmittelverschwendung sehr ernst genommen. Außerdem wird auf Plastikgeschirr verzichtet und jede_r FSJler_in hat eine eigene Tasse für, die er selbst verantwortlich ist und durchgängig als einziges Trinkgefäß nutzt. In einer Einheit wurde ein Insektenhotel gebaut, was ebenfalls zur Nachhaltigkeit an sich und dessen persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema beigetragen hat. Unsere Seminare finden überwiegend im Jugendgästehaus in Lütjensee statt, dieses Seminarhaus hat bereits ökologische Maßnahmen getroffen. U.a. gibt es hier eine solarthermische Anlage zur Unterstützung des Heizungssystems, sowie eine Grauwasseranlage. Weitere Informationen gibt es unter folgendem Link <https://www.jgh-luetjensee.de/nachhaltigkeit/>

Inklusion:

Inklusion empfinden wir als ein wichtiges Thema, daher wurden zwei Tage des Zwischenseminars für diese Thematik genutzt. Zum einen, wie bereits oben

beschrieben, der Ausflug ins „Dialoghaus“, zum anderen konnten die Freiwilligen selbst Erfahrungen sammeln und ein Gefühl dafür entwickeln, wie es ist beispielsweise Rollstuhl zu fahren und nicht laufen zu können. Auch der Film „Blinddate“ sensibilisierte die Freiwilligen. In den Reflexionsgesprächen mit der Großgruppe und auch mit den einzelnen Freiwilligen ist Inklusion immer wieder Thema. Die Freiwilligen berichteten davon, wann und wo Inklusion in ihren Einsatzstellen gelebt wird und an welchen Punkten es ggf. noch Entwicklungsbedarf gibt.

Wie bereits in dem Sachbericht, aus der letzten Förderperiode, zu entnehmen, stehen die Einsatzstellen der Thematik zunächst positiv entgegen. Es müsste dann im Einzelfall geklärt werden, welche Einschränkungen der/die Freiwillige hat und wie es in der jeweiligen Einsatzstelle umzusetzen wäre, da u.a. bauliche Mängel der positiven Haltung nicht standhalten können. Bisher hatten wir jedoch noch keine Anfragen von Menschen mit Beeinträchtigungen bei uns ein FSJ zu absolvieren.